



Notizbuch der Woche

Einmalige Chance

Von Frank Mahn

Jüngere mögen den Ernst der Lage als gar nicht so dramatisch einstufen. Wenn sie etwas brauchen, steigen sie ins Auto oder aufs Fahrrad und erledigen ihre Besorgungen. Die Mobilität lässt im Alter nach, mit weitreichenden Folgen. Die eingeschränkte Bewegungsfreiheit muss nicht gleich mit Vereinsamung oder Isolation einhergehen. So groß muss man das Rad gar nicht drehen. Wenn morgens beim Kaffeetrinken die gewohnte Milch fehlt, der nächste Laden aber nicht oder nur mit großer Mühe zu erreichen ist, kann das schon eine kleine Katastrophe sein. Seit der Supermarkt im Einkaufszentrum Oberlinden Ende Juni geschlossen hat, fühlen sich nicht wenige im Stadtteil im Stich gelassen. Jetzt zeichnet sich immerhin ein Hoffnungsschimmer ab. Der Frankfurter Investor Kambiz Ghaliäi, dem ein Großteil der Immobilie gehört, hat den Standort nicht abgeschrieben. Als Eigentümer hat er ein gesteigertes Interesse daran, das EKZ vor dem Verfall zu bewahren. Der ist unabweichlich, wenn nicht gehandelt wird. Mit dem Konzept, das Ghaliäi jetzt vorgelegt hat, können die Verantwortlichen im Rathaus ganz gut leben. Auch von den Mitgliedern des Bauausschusses, die vor Beginn der jüngsten Sitzung über die Pläne informiert wurden, kamen keine nennenswerten Einwände. Das kann sich freilich ändern, wenn's in die Details geht. Klar: Ghaliäi investiert nur, wenn es sich für ihn rechnet. Das ist nichts Verwerfliches. Der Bau von zusätzlichen Wohnungen (auch altengerechten) wirft auf Dauer zweifellos Geld ab, denn die Nachfrage ist vorhanden. Dazu braucht er eine Änderung des Bebauungsplans, die nur über die Stadt und die Politik führt. Im Gegenzug möbelt der Geschäftsmann den Supermarkt auf, schafft eine Passage mit mehreren Läden, von denen einer auch die Grundversorgung abdecken soll. Jetzt geht es darum, eine Lösung zu finden, von der alle Seiten profitieren. Die Stadt hat jetzt die wahrscheinlich einmalige Chance, mit vergleichsweise geringem finanziellen Aufwand das Einkaufszentrum wiederzubeleben. Sie sollte sich die Gelegenheit nicht durch die Lappen gehen lassen. Nach allem, was man auf den Rathausfluren so hört, sind die Gesprächspartner auf einem guten Weg. Sollten sie nicht einig werden, braucht's für den Blick in die Zukunft nicht viel Fantasie: Das Einkaufszentrum ginge endgültig vor die Hunde.